

Der südliche Hauptsprung zwischen Saarbrücken und Neunkirchen.

Von Dr. Leppla, Bezirksgeologen
in Berlin.

Das flözreiche Saarbrücker Steinkohlengebirge ist im Südosten von Buntsandstein bedeckt und es hat begreiflicherweise früh interessirt, was sich im Liegenden des Buntsandsteins befindet. Um dies festzustellen, hat man in den 60er Jahren dieses Jahrhunderts eine Reihe von Bohrungen im Buntsandstein niedergebracht, deren tiefste 600 m nicht ganz erreichte. Man glaubte aus den selbstverständlich mit dem Meissel ausgeführten Bohrungen (d. h. aus dem erhaltenen Bohrmehl) schliessen zu dürfen, dass zunächst unter dem bunten Sandstein die flözarmen Schichten der Ottweiler Schichten und des Rothliegenden lagern. Da sie zwischen den Untern Saarbrücker Schichten und dem bunten Sandstein am Ausgehenden (über Tag) fehlen, so musste man eine Störung (Verwerfung) denken, welche die hangenden flözarmen Schichten neben die ältesten Untern Saarbrücker Schichten verworfen hat. Diese Störung, der sogenannte südliche Hauptsprung, musste unbedingt älter als der Buntsandstein sein. Im Stollen der Grube St. Ingbert hatte man nun nach Südosten flach einfallende Buntsandsteinschichten angrenzend an stark nach Nordwesten einfallende Schichten der Untern Saarbrücker Stufe durchfahren und man war geneigt, hier die vermuthete Verwerfung zu sehen. Freilich musste man diese Grenze hier als Anlagerungsfläche für die Buntsandsteinschichten ansehen und annehmen, dass sie einer ältern Verwerfung ihre

Entstehung verdanke. Andere waren im Gegensatz zu dieser heute noch von C. W. v. Gümbel vertretenen Meinung der Ansicht, dass die Grenze zwischen Buntsandstein und Untern Saarbrücker Schichten im St. Ingberter Stollen eine Verwerfung darstelle, an welcher der Buntsandstein auch abgesunken sei. Zu diesen beiden Annahmen kam noch eine dritte, welche den beiden ersteren gerecht zu werden versuchte, indem sie der vermutheten Störung eine vortriadische und eine nachtriadische Phase zuschrieb. Die Beobachtungen des Vortragenden haben nun ergeben, dass sich längs einer Linie, die von Gersweiler a. d. Saar über Malstatt, Krämers-Häuschen, Neuweiler, Spiessen nach Neunkirchen geht, eine Verwerfung über Tag verfolgen lässt, an welcher der Mittlere Buntsandstein (Untere Hauptbuntsandstein) neben den Saarbrücker Schichten in die Tiefe gesunken ist. Diese Störung schneidet den mehr erwähnten St. Ingberter Stollen an der bewussten Stelle, weicht aber im Uebrigen von dem durch M. Klirer construirten Verlauf des südlichen Hauptsprunges wesentlich ab. Durch diese Beobachtung des Vortragenden ist nun festgestellt, dass der südliche Hauptsprung unbedingt nachtriadischen Alters ist, also nach Ablagerung des Buntsandsteins entstand. Ob er auch eine vortriadische Phase besitzt, muss vorerst bezweifelt werden, denn die aus der Beschaffenheit des Bohrschmandes der ältern Bohrungen gewonnenen Deutungen über das Alter des unmittelbar Liegenden des Buntsandsteins sind mit grosser Vorsicht aufzunehmen. Hier können nur nach neuern Methoden ausgeführte Kernbohrungen genauere Anhaltspunkte dafür liefern, was man unter dem Buntsandstein zwischen Saarbrücken, St. Ingbert und Bexbach vermuthen darf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Leppla August

Artikel/Article: [Der südliche Hauptsprung zwischen Saarbrücken und Neunkirchen 17-18](#)

